ROHR-POST

Mitteilungen des Vereins Vestenrohr - Karlstisch

Ausgabe 35 Oktober 2012

Dr. Rudolf Maurer

„Es ist machbar, lieber Nachbar!“

(Kurzvortrag beim Karlsfest am 24. IX. 2012)

„Mein junger Freund, Herr Ull von Rohr,
ergreift das Glas und tretet vor!
Stoßt an mit mir, wenn es Euch dürst't“,
sprach wohlgelaunt der Landesfürst.

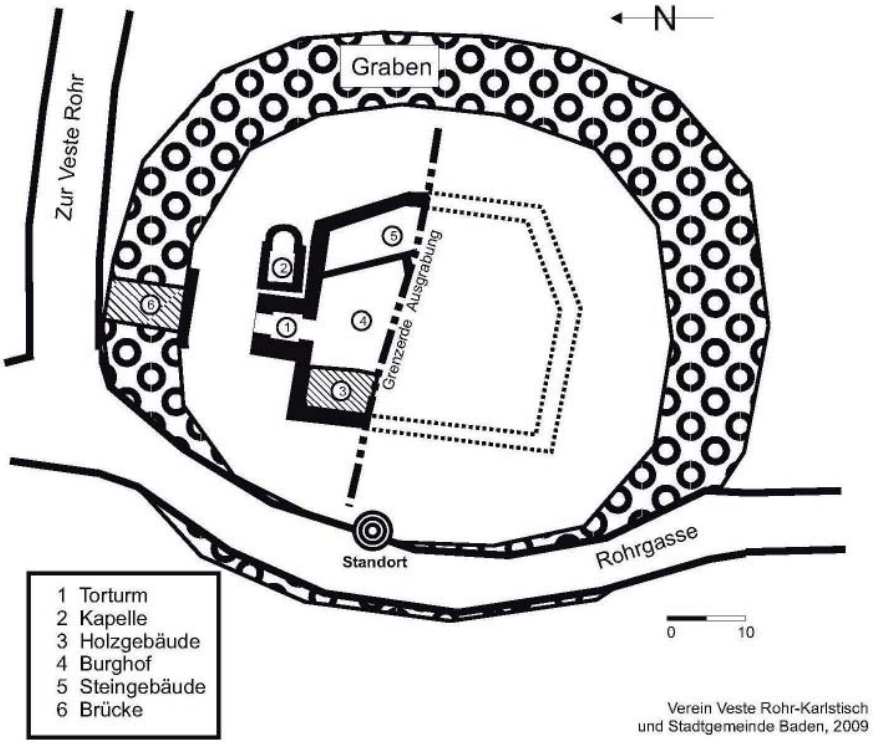
„Na prost, Herr Markgraf Leopold,
mich dürstet immer, wenn Ihr wollt“,
rief Ull von Rohr in großer Treue –
vielleicht auch nicht ganz ohne Schläue.

„Herr Ull, Ihr alter Schwerenöter,“
so sprach der Fürst zehn Gläser später,
„was war beim letzten Kampf nur los?
Ihr kamt mit einem einz'gen Ross
und einem einzigen Begleiter!
Mir scheint das lax, so geht's nicht weiter!“

„Verehrter Markgraf Leopold,
ich reite immer, wenn Ihr wollt!
Doch meine Burg ist viel zu klein,
da passt nicht mehr als ein Pferd rein;
und fremde kann ich keine heuern,
denn ich bekomm' fast keine Steuern.
Ich hab ja nur zwölf Untertanen –
wie soll ich da ein Heer bemannen?“
So sprach Herr Ull in großer Treue –
vielleicht auch nicht ganz ohne Schläue.

Das Wort war kaum dem Mund entglitten,
da kam ein Bote angeritten
und rief betrübt: „Oh Gott, oh Gott, oh!
Es starb von Leesdorf der Herr Otto!
Wie konnte er so plötzlich sterben!
Er hatte ja noch keine Erben!
Die 37 Untertanen,
wenn die das Interregnum ahnen,
dann bricht gewiss ein Chaos los.
Oh Gott, oh Gott, die Not ist groß!“

„Untertanen? 37?“,
so dachte Ull, „Na, eines weiß ich:
Wenn ich die krieg, bin ich saniert;
wenn nicht, dann bin ich abserviert!“ –
Dann sprach er laut: „Ja, es ist machbar,
die Herrschaft Leesdorf ist mein Nachbar!
Vernehmt hiemit mein Anerbieten,
sie provisorisch zu behüten!
Verehrter Markgraf Leopold,
ich tu ja immer, was Ihr wollt!“
So rief der Herr von Rohr in Treue –
vielleicht auch nicht ganz ohne Schläue …



Ob das Drumherum genau so war, wie ich es jetzt in Balladenform geschildert habe, weiß ich nicht, aber jedenfalls machte sich für Ulrich von Rohr die Treue (oder die Schläue?) bezahlt, und er bekam ca. 1180 zusätzlich zu seiner kleinen Herrschaft Rohr auch die viel größere Herrschaft Leesdorf zu Lehen. Und er ergriff dann eine ganze Reihe von Maßnahmen, die man auch im 21. Jahrhundert noch ergreift, wenn man zwei Firmen zusammenlegt:

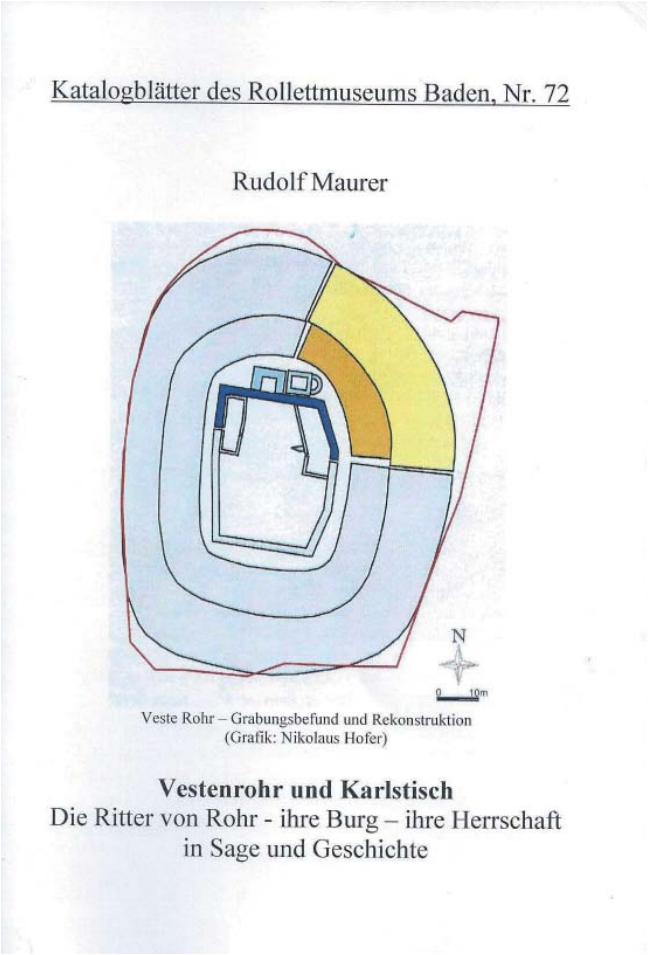
1. Er hatte jetzt zwei Burgen, brauchte aber nur einen Firmensitz. Daher vermietete er die kleinere Burg, die Veste Rohr. Wer kam als Zielpublikum für die Vermietung einer Burg in Frage? Jüngere, burgenlose Rittersöhne, die eine standesgemäße Unterkunft brauchten

– ein Ritter ohne Burg war ein Mensch zweiter Klasse!

Damit begann der Abstieg der Veste Rohr. Wie das bei Mietobjekten schon ist, wollte niemand in die Erhaltung investieren. Die Burg verfiel mehr und mehr, wurde schließlich von den Umwohnern als Steinbruch verwendet und ist heute vom Erdboden verschwunden. Wie unser Petric vor ein paar Jahren so schön geschüttelt hat:

„Drum find't man von der Veste Rohr
heute keine Reste vor!"

2. Natürlich gab es in den beiden Herrschaftsbetrieben Doppelgleisigkeiten. Daher schritt Herr Ulrich zu einer Verwaltungsreform, wie wir sie in Österreich bis heute vergeblich erwarten. Er entließ z.B. den Leesdorfer Viehhirten – künftig musste eben der Hirte von Rohr drei Mal so viel Vieh auf die Weide treiben. Wie es ihm damit ging, wissen wir nicht, aber es erinnert mich ein bisschen an unsere Briefträger, die heute auch drei Mal so viele Adressen betreuen müssen wie noch vor zehn Jahren. Ich kann nur hoffen, dass es damals dem Rindvieh besser ging als heute so manchem verirrten Brief …


Katalogblätter des Rollettmuseums Baden, Nr. 72

Rudolf Maurer

Veste Rohr – Grabungsbefund und Rekonstruktion
(Grafik: Nikolaus Hofer)

Vestenrohr und Karlstisch
Die Ritter von Rohr - ihre Burg – ihre Herrschaft
in Sage und Geschichte

3. Ulrich von Rohr schuf sich sogar einen eigenen Schengen-Raum, indem er die Grenzen zwischen Rohr und Leesdorf aufhob. Für den gegenseitigen Warentransport und den Handel gab es nun keine Maut- und Standgebühren mehr. Das führte natürlich zu einem freien Personen- und Warenverkehr, und das sorgte wie heute für Spannungen – bald kamen sich die Rohrer benachteiligt vor, bald die Leesdorfer.

4. Daraus ergab sich Maßnahme Nr. 4, ein Integrationsprojekt, das die beiden Bevölkerungen zusammenwachsen lassen sollte. Am besten funktioniert so etwas nach dem alten Motto „panem et circenses", Brot und Spiele, und so führte Herr Ulrich in jedem seiner Orte ein Volksfest ein, zu dem jeweils die Bewohner der anderen Ortschaft eingeladen waren. In Leesdorf gab es zu Pfingsten einen Wettlauf zwischen zwölf Burschen und Mädchen, bei dem schöne Preise zu gewinnen waren. In Rohr musste man einen Monat später über ein Johannisfeuer springen ohne sich zu verbrennen. In beiden Fällen gab es nachher Musik und Tanz, also eine Party, und was das Schönste war: Die Herrschaft zahlte die Getränke!

All diese Maßnahmen waren so erfolgreich, dass sich Herr Ulrich von Rohr ein enormes Aufschließungs- und Besiedlungeprojekt leisten konnte: Im Lauf der nächsten 10 – 20 Jahre entstanden in Rohr 4 und in Leesdorf mindestens 33 neue Häuser! Damit hatte er die Zahl seiner Untertanen fast verdoppelt und eine Bevölkerungszahl erreicht, die die des benachbarten Baden deutlich übertraf!

Wie erfolgreich Ulrich von Rohr wirklich gewesen war, zeigte sich hundert Jahre später, als im Zuge einer Erbteilung Rohr und Leesdorf wieder getrennt wurden: Keine einzige seiner Maßnahmen musste zurückgenommen werden!

*) Ein Teil von Leesdorf wurde überhaupt gleich zu Rohr geschlagen, um zwei gleich große Herrschaften zu erreichen.

*) Die Grenze wurde zwar wiederhergestellt, blieb aber durchlässig und diente nur dazu, um festzustellen, welche Polizei bei Missständen eingreifen musste.

*) Leesdorf und Rohr blieben bis zur Abschaffung des Viehtriebs im 19. Jarhundert beim gemeinsamen Viehhirten und einer gemeinsamen Hutweide.

*) Die beiden gemeinsamen Volksfeste blieben noch Jahrhunderte lang bestehen, nur dass der Wein jetzt von beiden Herrschaften bezahlt wurde. Erst Josef II., der Volksfeste für Zeitverschwendung hielt, schaffte sie in den 1780er-Jahren ab.

Ihr habt's geschafft, ihr lieben Leut' –
vorbei ist die Vergangenheit!
Wie bei jedem Rohrer Feste
gab ich gern für euch das Beste.
Ich sage das in alter Treue –
vielleicht auch nicht ganz ohne Schläue:
Denn bisher schenkt' mir der Verein
dafür stets ein, zwei Flaschen Wein!
Das motiviert! Da freut das Forschen,
doch tut mich deshalb nicht ver…spotten!
Wer noch ein Glas hat, trete vor:
Es lebe Leesdorf, es lebe Rohr!

www.erstebank.at

Hier finden Sie die beste Lösung für Ihre Geldangelegenheiten:

Erste-Filiale Baden

ERSTE BANK
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Liebe Freunde des Steinernen Tisches, liebe Freunde der Veste Rohr,

mit einem gewissen Stolz kann ich berichten, dass sich das Karlstischfest, das wir Ende September veranstaltet haben, bereits einen festen Platz im Badener Terminkalender gesichert hat. Auch wenn wir – wie zu allen Terminen um diese Zeit – im Wettbewerb mit anderen Veranstaltungen mit kulturellem Hintergrund stehen, wird unser familienfreundliches Angebot von immer mehr Interessierten aus dem Rohrer Grätzl und weit darüber hinaus gerne angenommen. Mit einem Wort: Besucherrekord! Man schätzt offenbar diese Mischung aus Ritterspiel und Kinderspass, aus Musik und Action, aus historischer Wissensvermittlung und kulinarischen Köstlichkeiten, die von unseren Mitgliedern angeboten werden. Allen, die daran beteiligt waren, ein ganz großes DANKE. Bleibt zu hoffen, dass in Zukunft auch wieder unsere Sponsoren, die krisenbedingt diesmal ausgefallen sind, dazu beitragen können, das Fest auch zu einem finanziellen Erfolg werden zu lassen. Besonders erfreulich: die vielen fröhlichen Kinder, der Besuch von Bürgermeister, Presse und Gemeinderäten, spontane Gesangseinlagen von jungen Studentinnen, die vielen schönen Preise, die gesammelt wurden und die den Juxbasar einmal mehr zu einem großen Erfolg werden ließen. Last but not least die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Rudolf Maurer, der einmal mehr das Fest mit historischem Wissen anreicherte (Titelgeschichte). Das Projekt „Marterl am Harterberg" nimmt immer konkretere Formen an: Teodora Popowa ist fleißig am Restaurieren, der Standplatz ist reserviert, die Historie wird in Text gegossen, die Presse hat schon Wind bekommen und langsam dürfen schon Überlegungen über den Aufstellungstermin angestellt werden.

„Nach Dienstschluß": Die versammelte „Mannschaft", die zum großartigen Gelingen des Karlstischfestes 2012 beigetragen hat.

Und weil Weihnachten schneller kommt als wir derzeit noch meinen, darf ich noch auf den Termin für unseren traditionellen Adventabend aufmerksam machen, der mit seinen besinnlichen Vortragstexten und Liedern, vorgetragen von Gerhard Petric und Guido Radschiner, stets eine gute Einstimmung auf Einkehr nach innen und außen zu liefern vermag: Es wäre schön, Dich/Euch/Sie am 29.11.2012 ab 19:00 Uhr bei Bruckberger-Brabec in der Gartengasse 5 dazu begrüßen zu können.

H. C. Pruszinsky

03./04. OKTOBER 2012 / BEZIRKSBLÄTTER BADEN WWW.MEINBEZIRK.AT

Marterl für Harterberg

Verein will mit einem Gedenkstein an die Geschichte des Harterbergs erinnern.

BADEN. 2006 gegründet, hat der Verein „Vestenrohr-Karlstisch" inzwischen schon mehr als 100 Mitglieder. Es sind vor allem Leute, die sich für die Geschichte von Baden interessieren. Burg und Dorf Vestenrohr, erstmals um 1200 erwähnt und Namensgeber des Vereins, waren fast vergessene Siedlungen an der heutigen Rohrgasse. Eine Gedenktafel erinnert seit 2009 daran.

Einst kaiserliche Jagd

Historische Projekte sind dem Verein um seinen neuen Obmann Heinz Müller auch weiter ein Anliegen. So will man am Fuß des Harterberges (auch Hartberg genannt) ein Marterl errichten. Das Harter Gebirge und der Halsriegel sind uralte Fluren der Herrschaft Rohr und kaiserliches Jagdgebiet für Karl VI, Vater von Maria Theresia. Gleich an der Unterführung der Umfahrungsstraße nahe Rohrfeldgasse befand sich ein Eichen- und Nadelwald, vielleicht sogar eine Bildeiche. Heute ist die Gegend ein gutes Weinbaugebiet und beliebt zum Spazierengehen.

Einweihung noch im Herbst

„Wir hoffen, dass wir das Marterl noch im Herbst aufstellen können. Die Genehmigung der Stadt haben wir schon", sagt Heinz Müller. Gemeinsam mit Vestenrohr-Gründer Christian Pruszinsky besichtigt er den Gedenkstein, der schon bei Steinmetzmeister Rainer Kössler steht und noch restauriert wird.

Christian Pruszinsky (l.) und Heinz Müller vor dem noch nicht restaurierten Marterl für den Harterberg. Foto: stockmann

Auf der Titelseite unserer Ausgabe 26 vom April 2011 hat Hans Hornyik Historisches über den Harterberg berichtet und angekündigt, daß sich der Verein Vestenrohr-Karlstisch, einer Anregung von Engelbert Steinpruckner folgend, um die Aufstellung eines Marterls bemühen würde.

Wie der nebenstehende Bericht aus den Bezirksblättern zeigt, hat die Badener Öffentlichkeit unser Projekt bereits wohlwollend zur Kenntnis genommen. Nach erfolgter Restaurierung des Marterls und entsprechender Vorbereitung des gewählten Aufstellungsplatzes am Fuß des Harterberges wird die Überstellung in Form eines entsprechenden Festaktes vorgenommen werden. Obmann Heinz Müller und sein Team sind bereits mitten in der Planungsarbeit.

Wir begrüssen mit großer Freude als unser erstes
Ehrenmitglied Herrn Dr. Rudolf Maurer,
Direktor des **Rollettmuseums Baden** und Badener Stadtarchivar, der sich u.a. mit zahlreichen Studien zum Thema „Geschichte der Veste Rohr" sowie zum Karlstisch große Verdienste um unseren Verein erworben hat.

Wir gratulieren

- unserem Mitglied Frau **GR Silvia Eitler** zu ihrer Ernennung zur **Wirtschafts-Stadträtin** der Stadtgemeinde Baden und wünschen viel Erfolg in der neuen verantwotungsvollen Tätigkeit
- unserer unermüdlichen Musik-, Turn- und Tanzlehrerin

Frau **Mag. Eva Artelt-Miletich** zum nahezu unglaublichen 80. Geburtstag.

Vor den Vorhang

bitten wir heute alle freiwilligen HelferInnen und MitarbeiterInnen, die durch ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement das 6. Karlstischfest zu einem schönen Erfolg gestaltet haben

VOLKSBANK BADEN

Das wichtigste im Leben ist ein Partner, dem man vertrauen kann.

www.baden.volksbank.at

Volksbank. Mit V wie Flügel.

Nächste Termine:

Donnerstag 8. November 2012 ab 18:30 Uhr
Jour fixe in der Pizzeria Torino, Bahngasse 1/ Ecke Wassergasse, 2500 Baden
Donnerstag 29.November 2012, ab 19:00 Uhr
Advent-Treffen
Besinnliche Unterhaltung mit Gerhard Petric und Guido Radschiner
Ort: Heuriger Bruckberger-Brabec, Gartengasse 5, 2500 Baden

ABELE
COPYSHOP & HANDEL

Inh. Helga Stojanović

Digitaldruck, Plandruck, Plotservice bis 1,12 m und Scanservice bis 0,91 m Breite - **NEU,**
Fotokopien, Farbkopien, Spiral- und Thermobindung mit Prägung, Laminieren, Falten, Nuten, Leimen, Heften, Perforieren, Visitenkarten,
Fotokopien in Selbstbedienung

NEU

A-2500 BADEN, PALFFYGASSE 5

Tel. + Fax: +43(0)2252/89745
E-Mail: abele-druck@abele-druck.at
copyshopabele@gmail.com
www.abele-druck.at

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 12.00, 14.30 - 17.00 Uhr
Alle Schulferien: Mo. Mi. Fr. 8.30 - 12.00, Di. Do. 14.30 - 17.00 Uhr

Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich
Hans Christian Pruszinsky, Eichwaldgasse 12/8/3, 2500 Baden
Telefon +43 664 1248749, E-Post: PR@woerterfabrik.com
Grafische Gestaltung und Satz: Guido Radschiner, Druck: Abele-Copyshop & Handel, Baden
Kontoverbindungen: Raiffeisenbank Baden, Kto.Nr. 1035740, BLZ 32045
Sparkasse Baden, Kto.Nr. 00200005049, BLZ 20205
Volksbank Baden, Kto.Nr. 60234360023, BLZ 42750